



HAUS DER
VAMPIRE

DER NACHT
GEWEIHT

Rachel Caine

Arena

Gedanken, dass sie nur eine Decke von einem Dutzend Fremder trennte, von denen einige sie wahrscheinlich fressen wollten.

Shanes Kopf erschien mit einem Mal über dem oberen Rand der Decke. »Fertig?«

Sie quietschte auf und warf das zerknüllte Kostüm nach ihm. Er fing es auf und ließ seine Augenbrauen auf und ab tanzen, als er sie anschaute. Sie schlüpfte in ihre Jeans und knöpfte sich rasch die Bluse zu.

»Fertig!«, rief sie.

Eve ließ die Decke sinken und schenkte Shane ein giftig-süßes Lächeln.

»Du bist dran, Lederboy«, sagte sie.
»Mach dir keine Sorgen. Ich werde dich schon nicht aus Versehen in Verlegenheit bringen.«

Nein, sie würde ihn vollkommen absichtlich in Verlegenheit bringen, und das wusste Shane, dem Blick nach zu urteilen,

den er ihr zuwarf. Er verschwand hinter der Decke. Claire war nicht groß genug, um ihn über die Decke hinweg beobachten zu können – nicht dass es nicht verlockend gewesen wäre –, aber als Eve die Decke Zentimeter um Zentimeter sinken ließ, schnappte sich Claire eine Ecke und zog sie wieder hoch.

»Du hast keinen Sinn für Humor«, sagte Eve.

»Spiel keine Spielchen mit ihm. Nicht jetzt. Er muss gleich völlig allein da raus.«

Eves Miene wurde ganz starr und angespannt und da erst bemerkte Claire, dass der Schimmer in ihren Augen nichts mit Humor zu tun hatte. Vielmehr war es eine Art Panik, die sie streng unter Kontrolle hielt.

»Ja«, sagte sie. »Ich weiß. Es ist nur – wir trennen uns alle, Claire. Ich wünschte, das müssten wir nicht tun.«

Aus einem Impuls heraus umarmte Claire

sie. Eve duftete nach Puder und irgendeinem schweren blumigen Parfüm, mit einer leicht verschwitzten Note.

»Hey!« Shanes beleidigter Ausruf brachte sie beide zum Kichern. Die Decke hing so tief, dass man ihm dabei zusehen konnte, wie er den Reißverschluss seiner Hose zumachte. Das tat er ziemlich schnell. »Im Ernst, Mädels, das ist so was von *uncool*. Typen wie ich können ziemlichen Schaden anrichten.«

Jetzt sah er wieder eher wie Shane aus. In der Lederhose hatte er unglaublich sexy, fast wie ein Model ausgesehen. In Jeans und seinem alten, verwaschenen Marilyn-Manson-T-Shirt war er bodenständiger, wie jemand, von dem sich Claire vorstellen konnte, dass sie ihn küssen könnte.

Und genau das stellte sie sich jetzt vor. Wie immer bekam sie Herzklopfen, weil es so himmlisch war.

»Michael geht auch raus«, sagte Eve und dabei ließ die Spannung, die sie bisher verborgen hatte, ihre Stimme zittern. »Ich muss ihm sagen ... «

»Na, los doch«, sagte Claire. »Wir bleiben direkt hinter dir.«

Eve ließ die Decke fallen und drängte sich durch die Menschenmenge hindurch zu ihrem Freund, dem inoffiziellen Anführer ihrer merkwürdigen und verkorksten Gemeinschaft.

Michael war in jeder Gruppe leicht zu entdecken – er war groß und blond und hatte ein engelhaftes Gesicht. Als er sah, dass Eve auf ihn zusteuerte, lächelte er, und Claire fand, dass dies vermutlich das komplizierteste Lächeln war, das sie je gesehen hatte – es drückte Erleichterung, Freude, Liebe und Sorge gleichzeitig aus.

Eve stürzte sich direkt auf ihn, so heftig,

dass sie ihn beinahe umwarf. Sie schlangen die Arme umeinander.

Shane berührte Claire an der Schulter, um sie zurückzuhalten. »Gib ihnen einen Moment Zeit«, sagte er. »Sie haben sich etwas zu sagen.« Sie wandte sich um und schaute ihn an. »Genau wie wir.«

Sie schluckte schwer und nickte. Shanes Hände lagen auf ihren Schultern und sein Blick wurde ruhig und eindringlich.

»Geh nicht da raus«, sagte Shane.

Das war eigentlich das, was sie zu *ihm* hatte sagen wollen. Sie blinzelte überrascht.

»Du hast mir meine Paranoia geklaut«, sagte sie. »*Ich* wollte eigentlich *geh nicht* sagen. Aber du gehst ja sowieso, egal was ich sage, nicht wahr?«

Das brachte ihn ein wenig aus dem Konzept. »Nun, ja, natürlich gehe ich, aber ...

«